Morgen=Ausgabe.

Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen bei Hrn. Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz b. Hrn. L. Streisand; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: Haasenstein & Vogler.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Wien, München, St. Gallen Rudolph Mosse; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau, Kassel, Bern und Stuttgart: Sachse & Co.; in Breslau: A. Jenke; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 228.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Dienstag, 23. August

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1870.

Amtliches.

Berlin, 22. August. Dem Kaufmann H. Kock zu Heiligenhafen ist Namens des Norddeutschen Bundes das Exquatur als Kgl. schwedisch-norwegischer Vize-Konsul daselbst an Stelle des verstorbenen Vize-Konsuls Branman ertheilt worden.

Der Privatdozent Dr. Pernice in Halle ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der dortigen Universität ernannt worden.

Telegraphische Nachrichten.

Danzig, 22. August, Morgens. Die „Danziger Ztg." meldet: Gestern Mittag kamen vier französische Schiffe auf die Rhede und kreuzten dort. Am Nachmittag gingen dieselben in der putziger Bucht vor Anker. Abends 11½ Uhr lief Sr. Maj. Korvette „Nymphe" aus dem hiesigen Hafen gegen die feindlichen Schiffe aus, und feuerte zwei Breitseiten auf dieselben ab. Die „Nymphe" kam um 3 Uhr, verfolgt von den feindlichen Schiffen, wohlbehalten im Hafen wieder an. Heute ist noch ein fünftes französisches Kriegsschiff auf der Rhede eingetroffen.

Dresden, 22. August. Das „Dresdner Journal" veröffentlicht ein Telegramm des Königs von Preußen aus Pont-à-Mousson an Se. Majestät den König von Sachsen, durch welches König Wilhelm den König Johann zu dem Erfolge des sächsischen Armeecorps in der Schlacht am 18. August beglückwünscht.

Hamburg, 21. August. Heute Mittag trafen hier 500 Verwundete ein, darunter viele Franzosen. Sie wurden am Bahnhofe, soweit nöthig, frisch verbunden und gespeist.

Paris, 21. August, Morgens. (Indirekt über Holland.) Das „Journal officiel" veröffentlicht ein Dekret bezüglich der Emission einer Anleihe von 750 Millionen zum Emissionscours von 60.60 mit Zinsgenuß vom 1. August ab. Die Subskription beginnt am 23. und wird geschlossen, sobald die Anleihe gedeckt ist. Nur die am Schlußtage der Subskription gezeichneten Beträge unterliegen der Reduktion. Unter 3 Francs (Rente) wird keine Zeichnung angenommen. Bei der Zeichnung wird ⅕ eingezahlt. Das amtliche Blatt meldet Nichts über die Schlacht bei Rezonville und veröffentlich nur nachstehendes Telegramm aus

Chalons, 20. August, Abends. Der Kaiser hat gestern zu Pferde mehrere Armeecorps besucht. Ueberall umringten ihn die Soldaten und verlangten vorwärts zu marschiren. — Das Kriegsgericht hat gegen die Theilnehmer an dem Aufstandsversuche in La Villette sein Urtheil gefällt. Es sind Dreſt zum Tode, Robinat und Saint Hubert zu zehnjähriger Zwangsarbeit verurtheilt und Bancourt und Anhilat freigesprochen worden.

Florenz, 20. August. Die Deputirtenkammer hat heute nach den Erklärungen des Minister-Präsidenten Lanza bezüglich Roms folgende, dem Antrage der Kommission entsprechende Tagesordnung angenommen: Die Kammer billigt die Haltung und die Politik des Ministeriums und geht in dem Vertrauen, daß die Regierung die römische Frage in Gemäßheit der nationalen Wünsche lösen wird, zur Tagesordnung über.

Triest, 21. August. Nach eingetroffenen Berichten aus Kalkutta nehmen dort die Sammlungen für die deutschen Verwundeten den besten Fortgang. Das Zentralkomite (an dessen Spitze der norddeutsche Vizekonsul Johann Schroeder und der Telegraphen-Direktor Louis Schwendler stehen) hat gleich in den ersten Tagen 500 Pfd. Sterl. telegraphisch dem Berliner Zentralkomite übermittelt und will fortlaufend monatliche Unterstützungen absenden.

Kopenhagen, 21. August. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat an die königlichen Konsuln im Auslande unter'm 19. d. folgendes Zirkularschreiben gerichtet:

Da seit dem Ausbruch des Krieges zwischen Frakreich und Deutschland mehrfach Anfragen betreffend die Verkäufe von Schiffen seitens Unterthanen einer der kriegführenden Mächte an dänische Unterthanen an das Ministerium gerichtet sind, so sehe ich mich genöthigt, die Aufmerksamkeit auf den letzten Passus des § 18 der Instruktion für dänische Konsuln im Auslande besonders hinzulenken. Der genannte Passus lautet: „Während der Dauer der kriegerischen Verhältnisse darf kein interimistisches Zertifikat für ein Schiff ausgefertigt werden, welches von Unterthanen einer der kriegführenden Mächte an Dänen verkauft wird, ehe unser Konsul von unserem Ministerium des Auswärtigen dazu ermächtigt wird." — Ich bemerke beiläufig, daß, falls das Ministerium eine Autorisation, wie die oben erwähnte, ertheilen sollte, dasselbe jedoch keine Verantwortlichkeit dafür übernehmen wird, daß die kriegführenden Mächte derartige Verkäufe gutheißen werden. Eine derartige Verantwortlichkeit kann das Ministerium um so weniger Frankreich gegenüber übernehmen, als es Grund zu der Annahme hat, daß diese Macht, entsprechend den von ihr längst angenommenen Regeln, diese Verkäufe als endgültig ansieht, wenn dieselben nach dem Anfange des Krieges abgeschlossen sind. Schließlich kann ich Herrn ... nicht genug ans Herz legen, genau zu überwachen, daß diejenigen Anweisungen, die in dem gedachten Paragraphen enthalten sind, bei Verkäufen von Schiffen, die bei Ihnen vorkommen, genau beobachtet werden."

Bukarest, 21. August. In Plojesti wurde gestern der Versuch gemacht, eine provisorische Regierung zu proklamiren. Dieselbe sollte aus General Golesco als Regenten, John Ghika und John Bratiano bestehen. — In Folge dessen fanden hier und in den Provinzen zahlreiche Verhaftungen statt. — Golesco und Candiano sind bereits verhaftet; die Verhaftung Bratiano's soll heute erfolgen. — Die Dispositionen der Regierung waren ebenso rasch als geschickt; Truppen wurden mittelst der Eisenbahn nach Plojesti gesendet. — Die Ruhe wurde nirgends gestört.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 22. August. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht folgenden Brief Sr. Maj. des Königs an J. Maj. die Königin vom Schlachtfelde, der die ersten Details über die Schlacht vom 18. d. enthält:

Rezonville, 19. August 1870.

Das war ein neuer Siegestag gestern, dessen Folgen noch nicht zu ermessen sind. Gestern früh gingen das 12., Garde- und 9. Corps gegen die nördliche Straße Metz-Verdun bis St. Marcel und Doncourt vor, gefolgt vom 3. und 10. Corps, während das 7. und 8., sodann auch das 2. bei Rezonville gegen Metz stehen blieben.

Als jene Corps rechts schwenkten, in sehr waldigem Terrain, gegen Verneville und St. Privat, begannen diese Corps den Angriff gegen Gravelotte, nicht heftig, um die große Umgehung gegen die starke Position Amanvillers-Chatel bis zur Metzer Chaussee abzuwarten. Diese weite Umgehung trat erst um 4 Uhr ins Gefecht mit dem Pivot-Corps, dem 9., um 12 Uhr. Der Feind setzte in den Wäldern heftigen Widerstand entgegen, so daß nur langsam Terrain gewonnen wurde. St. Privat wurde vom Gardecorps, Verneville vom 9. Corps genommen, das 12. Corps und Artillerie des 3. griffen nun ins Gefecht ein. Gravelotte wurde von Truppen des 7. und 8. Corps und die Wälder zu beiden Seiten genommen und behauptet, mit großen Verlusten. — Um die durch die Umgehung zurückgedrängten feindlichen Truppen nochmals anzugreifen, wurde ein Vorstoß über Gravelotte bei einbrechender Dunkelheit unternommen, der auf ein so ernormes Feuer hinter Schützengräben en étage und Geschützfeuer stieß, daß das eben eintreffende 2. Corps den Feind mit dem Bajonett angreifen mußte und die feste Position vollständig nahm und behauptete. Es war 8½ Uhr, als das Feuer auf allen Punkten nach und nach schwieg. Bei jenem letzten Vorstoß fehlten die historischen Granaten von Königgrätz für mich nicht, aus denen mich dieses Mal Minister von Roon entfernte. Alle Truppen, die ich sah, begrüßten mich mit enthusiastischen Hurrahs. Sie thaten Wunder der Tapferkeit gegen einen gleich braven Feind, der jeden Schritt vertheidigte und oft Offensivstöße unternahm, die jedes Mal zurückgeschlagen wurden. Was nun das Schicksal des Feindes sein wird, der in dem verschanzten sehr festen Lager der Festung Metz zusammengedrägt steht, ist noch nicht zu berechnen. Ich scheue mich, nach den Verlusten zu fragen und Namen zu nennen, da nur zu viele Bekannte genannt werden, oft unverbürgt. Dein Regiment soll sich brillant geschlagen haben, Waldersee ist verwundet, ernst, aber nicht tödtlich, wie man sagt. Ich wollte hier bivouakiren, fand aber nach einigen Stunden eine Stube, wo ich auf dem mitgeführten kgl. Krankenwagen ruhte und, da ich nicht ein Stück meiner Equipage von Pont-à-Mousson bei mir habe, völlig angezogen seit 30 Stunden bin. Ich danke Gott, daß er uns den Sieg verlieh. Wilhelm.

△ **Berlin**, 22. August. Die ersten genaueren Mittheilungen über die militärische Anlage sowohl als über den Verlauf des großen Kampfes in der Nähe bei Metz erhalten wir durch den heute veröffentlichten Brief des Königs an die Königin. Wie alles was aus der Feder und dem Herzen des Königs kommt, trägt auch dieser Brief den Charakter der Würde und des tief sittlichen Ernstes an sich, welcher auch dem Feinde Gerechtigkeit widerfahren läßt und auch der großen Opfer gedenkt, welche der Sieg gekostet hat. Die letzteren sind um so erheblicher gewesen (man spricht von 24,000 Mann Verlust am 18. August) als in den letzten Kämpfen die Franzosen nicht bloß sehr tapferen und ausdauernden Widerstand geleistet haben, sondern auch ausgezeichnet geführt worden sind, während die frühere Leitung des völlig unfähigen Kaisers unseren Truppen die Siege leichter machte. Das hochwichtige Ergebniß des Tages wird bereits durch das Pariser „Journal Offiziel" bestätigt, indem dasselbe konstatirt, die Verbindung der Rheinarmee mit Paris sei abgeschnitten, und Bazaine habe also seinen Plan noch nicht zu Ende geführt. — Immer mehr macht sich die Ueberzeugung geltend, daß die Ziele des Krieges den großen Opfern des Kampfes entsprechend sein müssen. In dieser Hinsicht ist der am Sonnabend gebrachte Artikel des „St.-Anz." bemerkenswerth und von politischer Bedeutung (vgl. unsere Sonntagausgabe). Der Schluß desselben deutet darauf hin, daß man auch in den leitenden Kreisen sehr solide Bürgschaften bei Beendigung des Krieges im Auge hat. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das amtliche Blatt, indem es so in höherem Auftrage sich ausspricht, der öffentlichen Meinung in ganz Deutschland entgegenkommt. Wenn aber die Wünsche und Entschlüsse der leitenden Kreise und des deutschen Volkes so zusammentreffen, so darf man sich wohl noch nicht unzeitig um Interventionsgelüste der Neutralen kümmern. Deutschland hat in sich die Kraft, nicht nur den Feind zu besiegen, sondern auch voreilige Rathschläge sogenannter Freunde nach Gebühr zu behandeln. — Aus dem „Armee-Verordnungsblatt" ist ersichtlich, daß jetzt die Landwehr in verschiedenen Provinzen eine bestimmtere Verwendung finden soll. Außer der Garde-Landwehr, welche bereits in den okkupirten Theilen Frankreichs steht, wird jetzt auch die Landwehr der Provinzen Pommern, Brandenburg, Preußen und Posen für Zwecke einer unmittelbaren Verwendung organisirt werden. Die Lücken, welche die Kämpfe in die aktive Armee gerissen, werden durch die Truppen der Ersatzbataillone und Ersatzschwadronen ausgefüllt werden.

♋ **Berlin**, 22. August. Die Siege der letzten Woche haben, das ist wohl nicht zu bezweifeln, die Kraft des Widerstandes der französischen Armee gebrochen, aber die Verluste, um welche wir sie erkauft haben, scheinen selbst starke Vorstellungen zu übersteigen, wenn sie nach amtlicher Angabe drei Tage nach der Schlacht auch nicht annähernd zu bestimmen waren. Unter solchen Umständen greift, wie Sie leicht denken mögen, immer weiter eine trübe, gedrückte Stimmung Platz und damit tiaten denn auch Sorgen um die Person des Königs hervor; wie viele Männer in den Jahren der Vollkraft würden den Strapazen erliegen, denen sich hier ein Greis in den Siebzigern aussetzt. Vereinzelte Privatnachrichten wollten wissen, der König sei trotz aller Anstrengungen, denen er sich direkt nach einer, nicht einmal beendeten Brunnenkur aussetzen mußte, wohl und munter, nur gebeugt durch die Verluste des Heeres, durch den Tod so vieler Offiziere, die ihm persönlich nahe standen; doch fehlte diesen Angaben nähere Begründung. Um so freudiger wurde daher die Veröffentlichung des Briefes begrüßt, den der König an die Königin gerichtet hatte, und der erst diesen Morgen hier eingetroffen war. Extrablätter einzelner Abendzeitungen und dann diese selbst brachten den Brief, dessen Wortlaut vielfach in dichten Gruppen auf den Straßen verlesen wurde und dessen Inhalt sich wie ein Lauffeuer durch die Straßen verbreitete, überall erschollen Hochrufe auf den Feldherrn, vielfach sah man — und nicht nur bei Frauen — da wo vor Massen die Verlesung erfolgte, nasse Augen. Die greifbaren Erfolge dieser Siege liegen bereits vor. Die Hauptmacht der Franzosen ist von Chalons, von Paris abgeschnitten, man wird hoffentlich nicht mehr lange Zeit brauchen, um mit dem Rest aufzuräumen. — Die Beschuldigung, daß die Franzosen die Genfer Konvention verletzen, erweist sich vollkommen richtig. Die Franzosen schossen auf deutsche Ambulancen, auf Aerzte, welche ihre Verwundete verbanden, ja auf den Parlamentär, der nach der Schlacht bei Mars la Tour gekommen war, um ihnen Kunde von ihren Verwundeten zu bringen. Diesem Parlamentär wurde sein Trompeter von der Seite weggeschossen. Vielleicht bezieht sich auf diesen Vorgang der Lügenbericht: die Preußen hätten einen Waffenstillstand zur Begrabung ihrer Todten verlangt, seien aber abgewiesen worden. Leider ist die Verwundung einiger Aerzte bereits hierher gemeldet worden. — Die Leiche des Gen. v. Döring, der bei Metz gefallen, ist hierher gebracht worden, um hier bestattet zu werden. Von den Söhnen der preußischen Minister im Felde sind zwei (Graf Bismarck und v. Roon) verwundet, der einzige Sohn des Handelsministers Gr. Itzenplitz gefallen. Er stand als Offiziers-Aspirant bei einem der beiden Garde-Dragoner-Regimenter, welche durch Verrath in ein Kreuzfeuer geriethen und fast aufgerieben wurden. Die Truppen sollen eine Tapferkeit ohne Gleichen bewiesen haben.

— Die „Post" schreibt: Wir werden durch einen Brief des Generals Gneisenau d. d. Paris, 23. August 1815, welchen uns Herr Justizrath Ulfert hierselbst aus seiner Handschriftensammlung gütigst zur Disposition gestellt hat, auf die Aehnlichkeit der in jener großen Zeit herrschenden Situation mit der augenblicklichen politischen Lage aufmerksam gemacht. Damals wie jetzt versuchte eine übelwollende Diplomatie den durch die Erfolge der Waffen errungenen Gewinn den Siegern durch ihre Dazwischenkunft zu verkümmern: Was ihr damals leider gelungen, wird diesmal schwerlich in Erfüllung gehen, denn heute hat Deutschland glücklicherweise keine Bundesgenossen, so daß es seiner Zeit den Frieden ohne Genehmigung zweifelhafter Freunde wird schließen können. Doch lassen wir hier die Schmerzensworte des obenerwähnten großen Kriegs- und Staatsmannes welcher die Früchte ungemessener Opfer und Anstrengungen durch die Eifersucht Anderer verkümmert sah, selbst folgen. Er schreibt an eine mit diplomatischen Verhandlungen in London betraute Persönlichkeit u. A. Folgendes:

Wir sind im Begriff, einen neuen utrechter Frieden zu schließen. Frankreichs Integrität soll bewahrt werden. Diesen Grundsatz verficht England und Rußland; das heißt, die unruhige französische Nation soll ewige Freiheit haben, zwischen ihren Festungen heraus Ausfälle auf ihre schwachen Nachbarn zu thun, und wenn solche etwa, durch einen für Deutschland außerordentlich günstigen Glücksfall, nicht gelingen, so geht sie auf ihr Gebiet zurück: das heißt ferner, sie zu ewig wiederkehrenden Kriegen reizen, denn sie hat ja keine Gefahren einigen Verlustes ihres Gebietes zu bestehen, wohl aber, beim Gelingen, die Aussicht auf Eroberungen. Das ist schmerzlich.

— Das „Militair-Wochenbl." bringt folgende Personalveränderungen:

v. Ziegler, Gen.-Major zur Disp., bisher Kommandant von Minden, für die Dauer des mobilen Verhältnisses wieder zum Kommandanten dieser Festung ernannt. v. Werder, Gen.-Lieut., bisher dem Stabe des Ober-Kommandos der III. Armee attachirt, der Oberbefehl über das bei Hagenau im Elsaß zu konzentrirende Truppencorps übertragen. v. Treskow, Gen.-Major und Komm. der 1. Landw.-Div., zum Komm der 1. Ref.-Div. bei dem Truppencorps des Gen.-Lt. v. Werder, v. Boswell, Gen.-Major und Kommandant von Minden, zum Komm. der kombinirten Inf.-Brigade bei dem Truppencorps des Gen.-Lt. v. Werder, Krug v. Nidda, Gen.-Major, attachirt dem Stabe der 1. Kav.-Div., zum Komm. der 1. Ref.-Kav.-Brig. bei dem Truppencorps des Gen.-Lt. v. Werder — ernannt. v. Colomier, Gen.-Lt. und Insp. der 4. Art.-Insp., von seinem Verhältniß zum Stabe des Oberkommandos der II. Armee entbunden und mit seinem Stabe zum Gen.-Lt. v. Werder, Komm. des Truppencorps bei Hagenau, v. Mertens, Gen.-Major z. Disp., unter Entbindung von dem Verhältniß als Kommandant von Magdeburg, zum Gen.-Lt. v. Werder, Komm. des Truppencorps bei Hagenau — kommandirt. v. Decker,

Gen.-Lt. und Insp. der 1. Artill.-Inspektion, mit seinem Stabe dem Ober-Kommando der II. Armee überwiesen. Freih. v. Hanstein, Gen.-Major z. Disp., zuletzt Komm. der 44. Inf.-Brigade, für die Dauer des mobilen Verh. zum Kommandanten von Magdeburg ernannt. Freih. v. d. Goltz, Gen.-Lt. z. Disp., zuletzt Komm. der 2. Div., seine durch das Gen.-Kommando des 5. Corps erfolgte Einberufung zur Uebernahme der Geschäfte als stellv. kommand. Gen. des 5. Armeecorps genehmigt. v. Bonin, Gen. der Inf. und Gen.-Adjut. Sr. Maj. des Königs, unter Entbind. von dem ihm übertragenen Gen.-Gouv. in Berlin, zum Gen.-Gouverneur in Lothringen. Berger, Ob.-Lt. bisher Generalstabsoffizier bei dem Gen.-Gouvern. in Berlin, zum Chef des Generalstabs bei dem Gen.-Gouv. in Lothringen ernannt. Frh. v. Canstein, Gen. der Inf., stellv. komm. General des 4. Armeecorps und Gouv. von Magdeburg, für die Dauer des mobilen Verh. zum Gen.-Gouv. in Berlin, v. Horn, Gen. der Inf. z. D., zuletzt Komm. der 8. Div., zum stellv. komm. Gen. des 4. Armeecorps ernannt. Gr. v. Bismarck-Bohlen, Gen.-Lt., Kommandant von Berlin und Chef der Landgendarmerie, zum Gen.-Gouverneur im Elsaß, v. Hartmann, Oberst und Abth.-Chef im Kriegsministerium, zum Chef des Generalstabs bei dem Gen.-Gouv. im Elsaß — ernannt. v. Alvensleben, Gen.-Lt., beauftr. mit der Führung des 3. Armeecorps, für die Dauer des mobilen Verhält. zum komm. General ernannt.

— Zur Reorganisation des Postdienstes nach preußischem Muster begiebt sich der General-Postdirektor Stephan nach den von den Deutschen besetzten französischen Gebietstheilen. Die oberste Leitung des Postwesens daselbst ist der „Schles. Ztg.“ zufolge dem Ober-Postdirektor Dr. Roßhirt in Trier übertragen und soll zunächst damit vorgegangen werden, in Nancy eine Zentral-Postkasse zu errichten. Als Kassirer ist einstweilen der Ober-Postkommissarius Bielecke im General-Postamte ausersehen, demselben ist der Postsekretär Galle aus dem General-Postamte beigegeben. Ferner sind 8 Beamte, welche aus den Ober-Postdirektions-Bezirken Königsberg i. Pr. und Breslau hierher überwiesen waren, für Nancy bestimmt. Sämmtliche Beamte sind am 15. d. M. an ihren Bestimmungsort abgereist. Der Geh. Postrath Budde ist dazu bestimmt, die Beamten dem Ober-Postdirektor Dr. Roßhirt zuzuführen und die Uebergabe von den französischen an die deutsche Verwaltung zu leiten. Hoffentlich darf man dies Vorgehen als einen Beweis dafür ansehen, daß die Regierung des Norddeutschen Bundes nicht gewillt ist, das zurückeroberte deutsche Land je wieder herauszugeben.

London, 17. August. In Betreff der Neutralität hat die englische Regierung folgende Zirkulardepesche an ihre Vertreter in Deutschland gerichtet:

„Auswärtiges Amt, 11. August. Ihrer Maj. Regierung hat mit großem Bedauern vernommen, daß in Deutschland die Ansicht verbreitet ist, Großbritannien weiche von der neutralen Haltung, welche es sich entschlossen erklärt hatte, zu beobachten, ob indem es Frankreich Gelegenheit biete, gewisse zum Kriege nützliche Artikel, wie Kriegsmunition, Pferde und Kohlen zu erlangen, während die gleichen Gelegenheiten den verbündeten deutschen Staaten nicht in gleicher Weise offen stehen. Es ist nicht auffallend, daß in einem Augenblicke der Aufregung, wie heute, das deutsche Volk empfindlicher als gewöhnlich die Haltung von Nationen bewachen sollte, welche nicht am Kampfe Theil nehmen, und es ist nicht zu verwundern, daß dabei zeitweise unbegründete Gerüchte als Thatsachen genommen und einigermaßen voreilig Vorgänge als Verletzuugen der Neutalität verurtheilt werden, die in ruhiger Zeit unbedenklich mit der Unparteilichkeit des Urtheils, welche die Deutschen auszeichnet, als im strengsten Einklange mit den Gebräuchen des internationalen Rechtes und Herkommens erklärt werden würden. J. Maj. Regierung hat nach Austausch der Kriegserklärung ohne Zeitverlust den Entschluß Großbritenniens, eine neutrale Haltung zwischen den streitenden Parteien einzunehmen, kundgethan, und diese Haltung ist bisher treu beobachtet worden. Es ist nicht wahr, daß Gelegenheiten geboten oder Beschränkungen auferlegt worden sind, welche nicht in gleicher Weise auf beide Parteien Anwendung finden, die von J. M. Regierung gethanen Schritte waren streng in Uebereinstimmung mit den vorliegenden Präzedenzfällen und mit den Grundsätzen, durch welche sich neutrale Nationen, Preußen mit eingeschlossen, in den letzten Kriegen haben leiten lassen. Es scheint indessen, daß man jetzt wünscht, Großbritannien möge weiter gehen und nicht nur seinen Unterthanen die Pflichten der Neutralität einschärfen, sondern auch dieselben in einer Weise und in einem Grade zur Ausführung zu bringen, welche durchaus ungewöhnlich wäre. Es wird verlangt, England solle die Ausfuhr von Kriegskontrebande nicht nur verbieten, sondern absolut verhindern, d. h. es solle selbst bestimmen, welche Artikel als Kriegskontrebande zu betrachten sind und es solle seine Häfen in einer Weise bewachen, daß die Ausfuhr von derartigen Artikeln zur Unmöglichkeit würde. Es bedarf nur geringer Ueberlegung, um zu der Ueberzeugung zu gelangen, daß dieses eine Aufgabe ist, welche einen neutralen Macht kaum aufgebürdet werden kann. Verschiedene Nationen haben zu verschiedenen Zeiten verschiedene Ansichten darüber gehabt, welche Artikel unter Kriegskontrebande einzurechnen sind und eine allgemeine Entscheidung über diesen Gegenstand ist bisher noch nicht erzielt worden. So werden z. B. Vorstellungen gegen den Kohlen-Export nach Frankreich gemacht, und es ist indessen von preußischen Schriftstellern von bedeutendem Rufe festgehalten werden. Kohlen seien keine Kriegskontrebande, und keine Macht, weder kriegführende, noch neutrale könne sie dazu erklären. Wenn aber auch dieser Punkt klar bestimmt wäre, so ist es doch über allen Zweifel gewiß, daß dieser Charakter als Kriegskontrebande lediglich von der Bestimmung abhängen würde. Die neutrale Macht könnte kaum angehalten werden den Export von solchen Ladungen nach neutralen Häfen zu verhindern, und wenn das einmal der Fall ist, wie könnte es zur Zeit des Auslaufens eines Schiffes entschieden werden, ob die angebliche neutrale Bestimmung des Schiffes echt oder falsch sei? Die Frage der Bestimmung eines Kargo muß von dem Prisengerichte eines Kriegführenden entschieden werden, Preußen konnte kaum im Ernste vorschlagen, die britische Regierung in allen Fällen verantwortlich zu halten, wo ein britisches Schiff mit einer Ladung Kriegskontrabande bei dem Versuche in einen französischen Hafen einzulaufen, weggenommen wurde. J. M. Regierung zweifelt nicht, daß, sobald sich die jetzige Aufregung gelegt hat, die deutsche Nation es ihr zum Lobe nachsagen wird, daß sie ehrlich und nach bestem Vermögen den Verpflichtungen der Neutralität nachgekommen ist, und sie wird bestärkt in dieser Uberzeugung durch die Erinnerung, daß als Preußen in derselben Lage war wie heute England, sein Verhalten auch ein ähnliches war, und es sich außer Stande sah, scharfe Einschränkungsverbote gegen die Ausfuhr unzweifelhafter Kriegsmunition bei seinen Unterthanen durchzuführen. Während des Krimmkrieges wurden Waffen und Munition stark von Preußen nach Rußland eingeführt und Waffen aus belgischen Fabriken fanden ihren Weg ebenfalls dahin und zwar über preußisches Gebiet, trotz eines von Preußen erlassenen Dekrets, welches die Waffenausfuhren aus einem fremden Staate untersagte. Das Nachdenken über diese Punkte dürfte die deutsche Nation geneigt machen, die gegenwärtig von J. Maj. Regierung eingenommene Haltung in gerechterem Lichte zu sehen. Hinsichtlich der Ausfuhr von Pferden und Munition aus England ist aus den letzten Tabellen des britischen Zollamtes ersichtlich, daß die Zahl der im Juli und August nach Deutschland und Belgien exportirten Pferde sich auf annähernd 413 beläuft, während 583 nach Frankreich gingen. Bezüglich der Kriegsmunition, die während derselben Zeit ausgeführt wurde, stellt sich nach den amtlichen Berichten heraus, daß nach Frankreich nichts exportirt wurde, und nur nach deutschen, belgischen und holländischen Häfen folgende Sendungen gingen: Nach Belgien „Geschützmunition“ im Werthe von 369 Pfd. Sterl., Kugelblei oder Eisen nur 1 Ztr. Nach Hamburg an Kugelblei oder Eisen 5 Ztr., nach Holland von beiden Artikeln 32 Ztr. Es ist nicht unstatthaft, hierbei die kürzlich vom amerikanischen Staatssekretär in Washington einem auswärtigen Gesandten gegenüber ausgesprochenen Ideen in Betreff der Pflichten von Neutralen in Betreff des Handels mit Kriegsmaterial anzuführen. Er soll gesagt haben, daß Waffen und Munition stets von Neutralen als Artikel des erlaubten Handels während eines Krieges betrachtet worden seien, und daß die Vereinigten Staaten das Recht beanspruchten, sie allen Kriegführenden ohne Unterschied zu liefern. Dabei wurde hinzugefügt, es seien während des Bürgerkrieges diese Artikel massenweise in England, Frankreich und Belgien gekauft worden. Es dürfte auch bemerkt werden, daß die belgische Regierung zwar jüngst durch Dekret vorläufig den Transit wie den Export von Waffen und Munition verboten hat, aber von diesem Verbote Artikel ausnimmt, welche nachweislich für neutrale Regierungen bestimmt sind und sich formell das Recht der freien Ausfuhr für die Folge behält. Ich bleibe ꝛc. Granville.“

In der folgenden Note hat der belgische Gesandte am hiesigen Hofe, Baron Beaulieu, der englischen Regierung den Dank Belgiens für Anregung des bekannten Vertrags zur Sicherung der Neutralität Belgiens ausgesprochen:

„Belgische Gesandtschaft, London, 12. August 1870. Mylord, J. M. Gesandter in Brüssel, Mr. Lunday, hat in Uebereinstimmung mit den Instruktionen, die Sie so freundlich waren, ihm zu geben, dem Minister für auswärtige Angelegenheiten, Baron d'Anethan vertrauliche Mittheilung von dem Entwurfe eines identischen Vertrags gemacht, welcher von Großbritannien mit Preußen und Frankreich abgeschlossen werden soll, um bei Gelegenheit des ausgebrochenen Krieges durch eine feierliche Handlung (a solemn act) ihre feste Entschlossenheit zur Wahrung der Unabhängigkeit und Neutralität Belgiens kundzuthun. Ich bin angewiesen, Mylord, Ew. Exzellenz für diese Mittheilung, welche Baron d'Anethan mit besonderem Interesse entgegengenommen hat, zu danken, und zu gleicher Zeit der tiefen Dankbarkeit Ausdruck zu geben, von welcher die Regierung des Königs hier diesen neuen und schlagenden Beweis lebhaften Interesses seitens der Regierung Ihrer britischen Majestät durchdrungen ist. Indem ich mich dieser angenehmen Aufgabe erledige, verbleibe ich u. s. w. Beaulieu.“

Breslau, 21. August [Zur Situation. Unsere Nachbaren. Mac Mahon. Sammelkasten für Zigarren. Vom Theater. Patriotisches Konzert. Ueberschwemmungen. Statistisches.] Seit den letzten Siegen unserer braven Truppen prangt unsere Stadt in erneutem Fahnenschmuck und sehen wir jetzt besonders die schwarz-roth-goldenen Flaggen darunter vertreten. Eigenthümliche Gefühle überkommen uns, wenn wir hierbei so manche Fahnen entfaltet sehen, deren verwitterte Farben uns erkennen lassen, daß sie schon im Jahre 1848 mit hinaus gewandert sind in den Scheitniger Park, als es galt dem Reichsverweser zu huldigen. Damals flatterten die schwarz-roth-goldenen Fahnen stolz in den Lüften, nachher wurde ihnen freilich wieder manche Unbill angethan, jetzt aber wollen wir hoffen, daß sie bleiben werden was sie in Wirklichkeit sind, das Symbol der deutschen Einheit, der deutschen Kraft. — Doch auch manche trauernde Gestalten sehen wir schon inmitten der Siegesfreude unter uns herumwandeln, denn das Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 50, was sich aus Breslau und Umgegend rekrutirt, hat am 6. August herbe Verluste erlitten. — Als am Freitag Abend die Kunde hier von der gewonnenen Schlacht bei Rezonville durch die Extrablätter verbreitet worden war, zogen Hunderte von Menschen vor das Regierungsgebäude und brachten Hochs auf den König aus. Der Herr Ober-Präsident Graf Stolberg hielt vom Balkon aus eine Ansprache an die Versammelten und sprach in derselben die Hoffnung aus, daß nun wohl der größte Theil der Blutarbeit als beendet anzusehen sei. Ein allgemeines „Gott gebs“ zeigte wie sehr diese Worte mit den Wünschen der Anwesenden übereinstimmten. — Von Seiten unserer schlesischen Nachbarn dürfen wir uns übrigens über ein Uebermaß von Sympathien in dem jetzigen Kriege nicht gerade beschweren. Die Gesinnung des polnischen Adels kennen Sie selbst und in Böhmen und Mähren hat die aus dem Jahre 1866 herstammende Abneigung noch eine solche Intensivität, daß uns einige derbe Denkzettel von Herzen gegönnt worden wären. Aus den Grenzdistrikten wird allgemein über das Benehmen der anwohnenden österreichischen Unterthanen geklagt. — Vor Kurzem brachte eine hiesige Zeitung die Nachricht, daß sich die Gemahlin Mac Mahons hier in der Nähe bei ihrer Mutter der Gräfin Lazareff geb. Prinzeß Biron von Kurland in Dyhrenfurth aufhalte und daß auch der Herzog selbst bis kurz vor Ausbruch des Krieges dort anwesend gewesen sei. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß diese Nachricht eine irrige war, indem die Tochter der genannten Dame nicht mit Mac Mahon sondern mit einen Adjutanten desselben vermählt ist und sich mit diesem allerdings zum Besuch in Dyhrenfurth befunden hat, resp. für ihre Person noch befindet. — Die Sammlungen für den Kriegs-Hilfs-Verein nehmen besonders was die Sammelkasten mit Glasscheiben betrifft, guten Fortgang. — Jetzt sind auch mehrere Kasten zur Sammlung von Zigarren aufgestellt, die fast täglich mehrere Male geleert werden müssen, so reichlich fließen die Gaben. Einen widerlichen Eindruck dagegen machen die Annoncen, in denen es heißt: „Wegen der Kriegsverhältnisse billiger Ausverkauf u. s. w.“ Solche ernste Sachen in so ernster Zeit sollte man doch billigerweise nicht als Reklame benutzen. — Im Stadttheater macht das Gastspiel des Hof-Opern-Sängers Hrn. Adams aus Wien und des Frl. Marie Schröder aus Paris jetzt volle Häuser. — Im Lobe-Theater hat der heut bereits zum 5 Male gegebene Schwank „Bei Saarbrücken“, von Dr. Finkenstein, sehr gefallen und durch passende Anspielungen auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse und launige Couplets die Lachmuskeln des meist gut aufgelegten Publikums mächtig in Bewegung gesetzt. — Nächstens wird die bekannte Amazonenführerin, Frl. Minna Hänsel aus Berlin, auf der genannten Bühne als Gast auftreten. — Wie vorauszusehen war, macht Hr. Kruse mit seinem petersburger „Affen“, welcher heut zum 9. Male hintereinander auftritt, glänzende Geschäfte. Einmal fällt Jeder rein, heißt es auch hier, und dies giebt bei einer Stadt, wie Breslau, schon ein recht annehmbares Resultat. — Im Laufe dieser Woche ist von Seiten der Baudeputation auch der Schaden abgeschätzt worden, der von einigen Tumultanten an dem Hause des Gürtlermeisters Kraftczynski angerichtet worden war. Die Deputation hat denselben auf 450 Thlr. veranschlagt. — Das patriotische Konzert im Schießwerder-Garten ist doch vom Wetter begünstigt und von über 4000 Personen besucht worden, so daß der Ertrag ein sehr lohnender gewesen ist. — Die heftigen Regengüsse, welche glücklicherweise am vorigen Sonntage ihr Ende erreichten, haben in der Provinz argen Schaden gemacht. Sowohl das Katzbach- als das Boberthal sind überschwemmt worden und haben in der Nähe von Goldberg, ein Mühlenbesitzer nebst Familie und Dienstpersonal, durche die städtische Feuerwehr nur mit Mühe vor dem Tode des Ertrinkens gerettet werden können. — Zum Schlusse noch einige statistische Notizen. In Breslau wird eine Tanzsteuer erhoben und hat dieselbe in 1866: 1535 Thlr., in 1867: 2050 Thlr., in 1868: 2993 Thlr. und in 1869: 3365 Thlr. betragen. Sie sehen, die Tanzwuth ist bei uns in rapidem Steigen begriffen. Auch die Grundsteuer ist vom Jahre 1867, wo sie 11,460 Thlr. einbrachte, im Jahre 1869 auf 12,435 Thlr. gestiegen. — Allerdings fallen hierbei die annektirten Hunde, resp. die Hunde der annektirten Dorfschaften sehr ins Gewicht.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 23. August.

OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Brachvogel a. Wollstein, Kaufmann Zemler a. Lubau, die Gutsbes. Opitz a. Lowencin, Ilowiecki a. Sarbinowo, Rittergutsbes. v. Zakrzewski a. Zabno, Graf Gutakowski a. Turwia.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Privatiere Frl. Francke a. Berlin, Fabrikherr Oppler a. Oberschlesien, die Kaufl. Hoffmann a. Berlin, Eickmeyer a. Dresden, Platz a. Leipzig, Beerwaldt a. Berlin, Ingen. Shorten a. London, die Rittergbs. Sarazin a. Karzewo, Frhr. v. Czettnitz a. Kolbnitz.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbes. v. Koszutski a. Modliszewko, Hoffmeyer u. Frau a. Zlotnik, die Gutsbes. Müller u. Fr. a. Rabowice, Frau Randolph a. Arniowo, Frau Schade a. Pogorzelice, Bürgerin Daniszewska u. Tochter a. Trzemeszno, Landwirth Bukatzsch a. Chyby, die Kaufl. Fink, Weber u. Meyer a. Berlin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Lieut. Graf Blumenthal u. Kunz a. Liegnitz, Krause a. Pillau, Bohlmann a. Berlin, Inspektor Schneider a. Berlin, die Rittergutsbes. Graf Arco a. Wronczin, Baarth a. Modrze, Baarth a. Cerekwice, Frau v. Treskow a. Owinsk, Frau v. Blodziszewska a. Chlonie, die Kaufl. Henschel a. Breslau, Dürre a. Stettin, Rosenthal a. Görlitz, Cohn a. Berlin, Jacobsohn a. Danzig.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 22. August 1870. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 20			Not. v. 20.
Weizen, steigend,			Kündig. für Roggen	200	50
August	$73\frac{1}{4}$	71	Kündig. für Spiritus	—	—
Sept.-Okt.	$73\frac{1}{4}$	$70\frac{3}{4}$			
Roggen, steigend,			**Fondsbörse:** matt,		
August	$51\frac{3}{4}$	$50\frac{3}{4}$	Märk.-Pos. St.-Akt.	49	$49\frac{1}{2}$
Sept-Okt.	52	$50\frac{1}{2}$	Pr. Staatsschuldsch.	78	$78\frac{1}{4}$
Okt.-Nov.	52	$50\frac{3}{4}$	Pos. neue 4% Pfandbr.	81	81
Rüböl, höher,			Posener Rentenbriefe	$82\frac{1}{4}$	$82\frac{1}{4}$
August	$14\frac{1}{4}$	14	Franzosen	188	194
Sept.-Okt.	$13\frac{2}{3}$	$13\frac{1}{4}$	Lombarden	$105\frac{1}{2}$	108
Spiritus, höher,			1860er Loose	$73\frac{1}{4}$	$74\frac{1}{2}$
August	$16\frac{1}{6}$	16	Italiener	$49\frac{3}{4}$	$50\frac{1}{8}$
Sept.	$16\frac{1}{6}$	16	Amerikaner	$93\frac{7}{8}$	$94\frac{1}{8}$
Okt. pr. 10,000 Litres	17. 10	17. 7	Bundesanleihe	—	—
Hafer,			Türken	$42\frac{3}{4}$	$41\frac{1}{4}$
August	$31\frac{1}{2}$	$32\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{2}$-pCt. Rumänier	$62\frac{3}{4}$	$63\frac{3}{4}$
Kanalliste für Roggen	—	—	Poln. Liquid. Pfandbr.	$55\frac{1}{2}$	$54\frac{3}{4}$
Kanalliste für Spiritus	—	—	Russische Banknoten	$74\frac{3}{4}$	$74\frac{7}{8}$

Stettin, den 22. August 1870. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 20			Not. v. 20
Weizen, fest,			**Rüböl**, fest, loko	$13\frac{1}{3}$	$13\frac{1}{3}$
August	$75\frac{3}{4}$	$75\frac{1}{4}$	August	$13\frac{1}{3}$	13
August-Sept.	$75\frac{1}{4}$	$74\frac{3}{4}$	Sept.-Okt.	$13\frac{1}{12}$	$12\frac{11}{12}$
Sept.-Okt.	—	—	**Spiritus**, ruhig, loko	$16\frac{5}{24}$	$16\frac{5}{24}$
Roggen, fest,			August	16	16
August	50	$49\frac{1}{2}$	Sept.	16	16
August-Sept.	50	$49\frac{7}{8}$	Okt.	16	16
Sept.-Okt.	—	—	**Petroleum**, loko	—	—
Erbsen, August	—	—	Sept.-Okt.	—	—

Breslau, 22. August. Bei matter Haltung waren besonders österr. Kredit- und Lombarden merklich niedriger, andere Spekulationspapiere wenig verändert.

Per ult. fix: österreichische Kredit- 136 bez. u. Gd.

Offiziell gekündigt: Nichts.

[Schlußkurse.] Oesterr. Loose 1860 74 G. Minerva —. Schlesische Bank $112\frac{1}{2}$ B. do. 2. Emission 110 B. Oesterr. Kredit-Bankaktien 136 bz. Oberschlesische Prioritäten 71 G. do. do. —. do. Lit. F. —. do. Lit. G. $86\frac{1}{2}$ G. do. Lit. H. $86\frac{1}{2}$ G. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten —. Breslau-Schweidnitz-Freib. —. do. neue —. Oberschlesische Lit. A. u. C. $164\frac{1}{2}$ B. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn $87\frac{1}{2}$ bz. Kosel-Oderberg-Wilh. —. Amerikaner $94\frac{1}{2}$ B. Italien. Anleihe $50\frac{1}{4}$ bz.

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 22. August, Nachmittags 1 Uhr. Wetter veränderlich. Weizen fester, hiesiger loko 8, $22\frac{1}{2}$, fremder loko 7, $22\frac{1}{2}$, pr. Novbr. 7, $18\frac{1}{2}$. Roggen fester, loko 6, pr. Novbr. 5, $18\frac{1}{2}$, pr. März 5, 20. Hafer loko $6\frac{1}{2}$. Rüböl behauptet, loko $15\frac{1}{2}$, pr. Oktober $14\frac{9}{20}$, pr. Mai $14\frac{1}{10}$. Leinöl loko 12. Spiritus loko 21.

Breslau, 22. August, Nachmitt. Spiritus 8000 Tr. $15\frac{1}{2}$. Weizen pr. August 65. Roggen pr. August $47\frac{1}{2}$, pr. September-Oktober $47\frac{1}{2}$, pr. Oktober-November $48\frac{1}{2}$. Rüböl loko $13\frac{1}{2}$, pr. August $13\frac{1}{12}$, pr. September-Oktober $12\frac{3}{4}$. Zink ruhig.

Bremen, 22. August. Petroleum unverändert, Standard white loko $6\frac{2}{3}$ a $6\frac{20}{36}$.

Hamburg, 22. August, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko geschäftslos. Weizen auf Termine fest. Weizen pr. August 127-pfd. 2000 Pfd. netto in Mk. Banko 149 Br., 147 Gd., pr. August-September 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 148 Br., 147 Gd., pr. Septbr.-Oktbr. 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 149 Br., 148 Gd., pr. Oktober-November 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 150 Br. u. Gd. Roggen pr. August 2000 Pfund netto in Mk. Banko 103 Br., 101 Gd., pr. Aug.-Septbr. 103 Br., 101 Gd., pr. Septbr.-Oktbr. 105 Br., $104\frac{1}{2}$ Gd., pr. Oktober-November 105 Br., $104\frac{1}{2}$ Gd. Hafer und Gerste unverändert. Rüböl matt, loko 28, pr. Oktober $26\frac{1}{2}$. Spiritus flau, loko, pr. August, pr. August-September und pr. September $20\frac{3}{4}$. Kaffee günstig. Zink still. Petroleum fest, Standard white loko 15 Br., $14\frac{1}{2}$ Gd., pr. August $14\frac{1}{2}$ Gd., pr. Septbr.-Dezember $15\frac{1}{2}$ Gd. — Wetter veränderlich.

London, 22. August. Getreidemarkt (Anfangsbericht). Sämmt. Getreidearten fest zu letztwöchentlichen Preisen. — Wetter schön.

London, 22. August, Vormittags. Die Getreidezufuhren vom 13 bis 19. August betrugen: Engl. Weizen 5736, fremder do. 22,320, englische Gerste 71, fremde do. 7277, englische Malzgerste 10,787, englischer Hafer 2869, fremder do. ,93802 Quartres. Englisches Mehl 17,574 Sack, fremdes 3768 Sack.

London, 22. August, Nachmittags. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten blieben bei fester Haltung unverändert. — Schönes Wetter.

Liverpool, 22. August, Nachmittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 4000 Ballen. Fest.

Middling Orleans $9\frac{3}{4}$, middling amerikan. $9\frac{1}{2}$, fair Dhollerah $7\frac{3}{4}$, middling fair Dhollerah $6\frac{3}{4}$, good middling Dhollerah 6, fair Bengal $6\frac{1}{2}$, New fair Domra $7\frac{1}{2}$, good fair Domra $7\frac{3}{4}$, Pernam $9\frac{1}{2}$, Smyrna $7\frac{1}{2}$, Egyptische $10\frac{1}{2}$.

Paris, 22. August, Nachm. (Indirekt bezogen.) Rüböl pr. August 97, 50, pr. September 97, 75, pr. September-Dezember 99, 00. Mehl pr. August 71, 25, pr. September-Dezember 67, 75. Spiritus pr. August 69, 00. — Wetter schön.

Amsterdam, 22. August, Nachmitt. 4 Uhr 30 Minuten. Getreide-Markt (Schlußbericht). Weizen flau. Roggen loko fester, pr. Oktober 192. Raps pr. Herbst $76\frac{1}{2}$. Rüböl loko $42\frac{1}{2}$, pr. Herbst $41\frac{1}{2}$.

Antwerpen, 22. August, Nachmitt. 2 Uhr 30 Minut. Getreide-Markt. Weizen fest, Wolgaster $32\frac{1}{2}$. Roggen behauptet. Hafer ruhig. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 51 bez. u. Br., pr. August $51\frac{1}{2}$ Br., pr. Septbr. $51\frac{1}{2}$ bez., 52 B., pr. Oktober 52 bez., $52\frac{1}{2}$ Br., pr. September-Dezember 54 Br. Sehr günstig.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
22. August	Nachm. 2	27" 8''' 81	+ 13°7	WNW 1-2	trübe. Cu-st. Ni.
22 .	Abnds. 10	27" 9''' 46	+ 9°2	W 1-2	heiter. St. [1])
23 .	Morgs. 6	27" 9''' 32	+ 9°0	WSW 2-3	trübe. Cu-st., Ni.

[1]) Regenmenge: 5,2 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 22. August 1870, Vormittags 8 Uhr, 1 Fuß 4 Zoll.
23. . . 1 . 4 .

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 22. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Matt.

(Schlußkurse.) 6proz. Verein. St.-Anl. pro 1882 $92\frac{1}{2}$. Türken —. Oesterr. Kreditaktien 234. Oesterreich.-franz. Staatsb.-Aktien 332. 1860er Loose 73. 1864er Loose $108\frac{1}{4}$. Lombarden 184. Kansas —. Rockford —. Georgia —. Peninsular —. Chicago —. Südmissouri $60\frac{1}{2}$.

Wien, 22. August. (Schlußkurse.) Fest.

Silber-Rente 65, 90, Kreditaktien 251, 00, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 353, 00, Galizier 241, 25, London 124, 50, Böhmische Westbahn 237, 00, Kreditloose 153, 50, 1860er Loose 91, 50, Lomb. Eisenb. 197, 25, 1864er Loose 116, 50, Napoleonsd'or 9, 94.

Wien, 22. August, Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 249, 50, Staatsbahn 352, 00, 1860er Loose 91, 50, 1864er Loose 116, 50, Galizier 239, 75, Lombarden 196, 00, Napoleons 9, $94\frac{1}{2}$. Matt auf auswärtige Notirungen.

London, 22. August, Nachmittags 4 Uhr. Preishaltend.

Konsols $91\frac{3}{4}$. Ital. 5proz. Rente $48\frac{3}{4}$. Lombarden —. Türkische Anleihe de 1865 $43\frac{3}{4}$. 6proz. Verein. St. pr. 1882 $88\frac{3}{4}$.

Paris, 22. August, Nachmittags 1 Uhr 15 Min. (Indirekt bezogen). 3proz. Rente 61, 05, italienische Rente 49, 00, Lombarden 392, 50, Staatsbahn 675, 00, Türken 44, 00, Amerikaner 100. Matt.

Paris, 22. August, Nachmittags 3 Uhr. (Indirekt bezogen)

(Schlußkurse.) 3proz. Rente 61, 60. Italienische 5proz. Rente 49, 00. Oesterreich. St.-Eisenb. Aktien 680, 00. Kredit-Mobilier-Aktien 138, 75. Lombardische Eisenbahn-Aktien 395, 00. do. Prioritäten —, —. 5proz. Russen —. Türken 44, 00. Neue Türken —, —. 6proz. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) $100\frac{3}{4}$.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.